



Arne Quince with Dr. Dorothea van der Koelen · in ›La Galleria‹ · Venezia · August 2012

STÄDTE ALS FREILICHTMUSEEN

»Es gibt zwei Arten von Skulpturen: Skulpturen, bei denen es nur um die reine Größe in Bezug auf ihre Ausmaße geht oder Skulpturen, die eine Funktion im öffentlichen Raum übernehmen. Ich halte es für mein persönliches Bestreben, so viele interessante Skulpturen im öffentlichen Raum wie möglich zu realisieren. Städte als Freilichtmuseen, dies klingt wie mein ultimativer Traum; eine Konfrontation mit der Öffentlichkeit, umgeben von der Kunst und das jeden Tag.«

Mutiger Geist

Kunst hat einen positiven Effekt auf die Menschen und ihr persönliche Entwicklung; sie kann deren Horizont erweitern und ihre Sicht verändern. Mehr Kunst im öffentlichen Raum zu integrieren, würde Menschen dazu veranlassen ein Museum zu betreten ohne darüber nachzudenken.

Wenn Städte als Freilichtmuseen wahrgenommen würden, würden die Menschen anfangen Kunst als eine Gabe, als einen Teil des Lebens und als einen positiven Einfluss auf ihre Lebensqualität und das allgemeine Wohlbefinden wahrzunehmen. Kuratoren und Stadtverwaltung spielen dabei eine wichtige Rolle dieses Ziel zu erreichen. Stadtkuratoren zu ernennen, bedeutet

CITIES LIKE OPEN AIR MUSEUMS

»There are two types of sculptures: sculptures only being big qua size or sculptures having a real public function in the communal domain. I consider it my personal struggle to realize as many interesting public sculptures as possible. Cities like open-air museums, sounds like realizing my ultimate dream; a confrontation with the public surrounded by art every day.«

Courageous spirit

Art has a positive effect on human beings and their personal development; it can extend their horizon and can broaden their view. Putting up more art in the public domain instigates people to enter a museum without having doubts about entering or not.

If cities would be perceived as open-air museums people would start seeing art as a given, as a part of life and as having a positive influence on the quality of life and the general well-being. Curators and city administrations play an important role in achieving this objective. Appointing city curators denotes stimulating various curatorial

verschiedene kuratorische Visionen zu beleben und Städte in attraktive kunstliebende Gemeinden zu verwandeln. Wonach ich strebe, ist eine Welt, bestehend aus visionären Städten, welche ihr volles Potential ausschöpfen. Zum Beispiel Shanghai; großartige Dinge können dort entstehen. Aber um dieses Ziel zu erreichen, erfordert es mit mutigem Geist zu bauen anstatt sich an dem allgemein tolerierten Rahmen zu orientieren. Es versteht sich von selbst, dass wir von dem altbewerten pompösen Stil ablassen müssen und gleichwohl ist es erforderlich, eine neue Identität durch das Bauen zu schaffen. Besonders im städtischen Kontext ist man mit ikonischen Bauten konfrontiert. Ich war immer ein Fan von Mies van der Rohe's Vorgehen, Skulpturen in den offenen Bereichen vor den Gebäuden zu platzieren. Zusammen mit Architekten Häuser zu entwerfen und urbane Systeme für ganze Städte zu planen ist auch der Schlüssel zu dieser Strategie. Würden wir gemeinsam den urbanen Raum in eine Art Freilichtmuseum umwandeln, wo man ungezwungen herumlaufen kann und angeregt wird von der Kunst und inspirierenden Gebäuden, sowohl die alten als auch die neuen, wären wir auf dem richtigen Weg.

Eckpfeiler

Mit jeder Skulptur, die ich gebaut habe, suche ich die Konfrontation mit den Betrachtern, in der Hoffnung, ihren Geist zu öffnen und sie wieder träumen zu lassen. Ich möchte meine Installationen damit vergleichen, was man fühlt, wenn man eine große Naturgewalt sieht, wie zum Beispiel den ›Grand Canyon‹ (USA). Konfrontation mit unberührter Natur – immense Felsen, ausgehöhlt durch den Fluss – ergreifen dich emotional und lassen dich benommen zurück – in einem positiven Sinne.

In der Stadt fehlt eine Konfrontation dieser Größenordnung. Durch meine Skulpturen diesen Effekt in einem urbanen Kontext zu erzeugen, ist mir eine Notwendigkeit: Wenn man meine Skulpturen betrachtet, erwarte ich, dass sich die Menschen plötzlich kleiner fühlen, weil sie realisieren, dass sie nur ein winziger Bestandteil der Erde sind. Menschen sind erstaunt über die Größe der Installationen, die Erhabenheit übernimmt die Kontrolle über sie im Gegensatz zu den kleineren Werken. Agiert man freundlich mit einem Fremden, ist nicht unbedingt eine positive Antwort zu erwarten. Es scheint, dass derjenige einen Schlag ins Gesicht erhält oder die angesprochenen Personen ängstlich wegrennen, ganz so als hätte man sie beleidigt. Diese Entwicklung zu verhindern, zu versuchen negative Einstellungen in positive umzuwandeln und sicherzustellen, dass die Menschen nicht abgeneigt davon sind, mit Fremden zu sprechen, sind die Eckpfeiler, wie menschliche Beziehungen verbessert werden können. Red Beacon ermöglicht den Weg, Reaktionen hervorzubringen und diese zu erforschen. Basierend auf diesen Ergebnissen stellt man wiederkehrende Muster des menschlichen Verhaltens fest und der Betrachter

visions, turning cities into attractive art-loving communities. A world packed with visionary cities living up to their full potential is what I aspire. Take Shanghai for example; great things can be built there. To build within a courageous spirit instead of consenting to the generally tolerated framework needs to be the objective. It goes without saying we have to move away from the tried and true pompous style nonetheless creating identity through building is vital. Especially in an urban context you are confronted with iconic buildings. I've always been a fan of Mies van der Rohe's approach who placed sculptures in the open areas in front of buildings. Collaborating with architects drawing houses and planning urban schemes for entire cities is also key to this strategy. Together we could transform urban space into a sort of open air museums where one could walk around at ease and be incited by art and inspirational buildings, as well old and new, we would be on the right track.

Cornerstones

With every sculpture I build I seek confrontation with the viewer in the hope opening up their minds and making them dream again. I would like to compare my installations with the effect of what we feel when seeing a great force of nature like for instance the ›Grand Canyon‹ (USA). Confrontation with unspoilt nature – immense rocks hollowed out by the river – blows you away and leaves you completely dazed – yet in a positive way. In the city confrontation of this proportion is lacking, generating this effect in an urban context by means of my sculptures is for me a necessity; when looking at my sculptures I expect people suddenly feel small, realizing they're only a minuscule element in the global sphere. People are amazed by the size of the installations, the grandeur takes control over them in contrast with smaller installations. Nevertheless when acting friendly to a stranger don't expect a lot of positive feedback. It seems one can either get smacked in the face or people respond frightened running away as if they have been insulted. Holding back this evolution, trying to convert negative attitudes into positive ones, ensuring people aren't reluctant of talking to strangers are cornerstones how human relations should progress. Red Beacon means a way of generating reactions and of investigating those reactions. Based on these findings you recognize recurring patterns in human behaviour and if the viewer comprehends why the Red Beacon is installed on this particular location. Reactions reveal something about one's openness, about one's ability to extract thoughts, inspiration and mental stimuli from the artwork.

begreift, warum Red Beacon an diesem besonderen Ort installiert wurde. Die Reaktionen offenbaren etwas über jemandes Offenheit, über jemandes Fähigkeit Gedanken, Inspiration und mentale Stimulation vom Kunstwerk zu extrahieren.

Flut von Menschen

Der wirtschaftliche Wert, den monumentale Kunst für eine Stadt realisieren kann, darf nicht unterschätzt werden. Ein Flut von Menschen zieht sich buchstäblich in Richtung Stadt, weil die Menschen ein verzweifertes Verlangen haben diese elektrisierende Skulptur zu ergründen: sie bleiben für ein Weile, essen und trinken und bieten ein großes Potential für die Gegend. *The Sequence* (Brüssel, 2008) ist ein ausgezeichnetes Beispiel um diese Aktivität zu veranschaulichen. Nur Parlamentarier und Beamte gehen vorbei um zu ihren Büros zu gelangen bevor sie *The Sequence* überhaupt wahrnehmen. Es war ein toter und menschenleerer Ort. Doch die Stadt veröffentlichte einen Artikel über die Skulptur in ihrer Touristenbroschüre. Von diesem Moment an kamen Busse voller Touristen, um sich das Werk anzuschauen und Besucher nahmen weite Fußwege durch verschiedene Teile der Stadt auf sich, um die Skulptur zu erreichen.

Die Menschen entdeckten durch das Aufeinandertreffen zwischen Stadt und Skulpturen ihre Stadt auf neue Weise und lernten diese wieder zu lieben. Künstler müssen unbedingt hinaus auf die Straße gehen um Konfrontation zu erwecken. Museen und kulturelle Institutionen können von dieser Aktion im öffentlichen Raum nur profitieren. Private Unternehmen sind oft daran interessiert, Kunstbeziehungen zu fördern, mit dem Anspruch der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Das weitreichende, allgemeine Bild einer Stadt entscheidet ob es ein verlockender Ort ist oder nicht. Wie man eine Stadt attraktiv gestaltet ist eine wichtige Frage. Das Thema der Weltausstellung in Shanghai illustrierte dies mit dem Slogan »Better City, Better Life« und lud uns dazu ein, wieder zu träumen, Fragen zu stellen über unsere Lebensqualität und Paradigmen, aber auch im die Frage zu beantworten. In der Vergangenheit ermutigte die Organisation der Weltausstellungen Menschen dazu zu träumen und basierend auf diesen Träumen zu bauen, mit dem Ergebnis einer Großzahl an bedeutenden Sehenswürdigkeiten, die wir noch heute bewundern. In der heutigen Zeit scheint es allerdings als hätten wir Angst zu träumen.

Arne Quinze

Flood of people

The economic value monumental art can realize for a city must not be underestimated. A flood of people is literally drawn towards the city because people have a desperate desire to explore the electrifying sculpture: they stay there for a while, eat and drink, offering great potential for the area. The Sequence (Brussels, 2008) is an excellent example to illustrate this activity. Only parliamentarians and civil servants passed by to get to their offices before The Sequence came into realization. It was a dead and deserted place. However, city officials published an article on the sculpture in its tourist brochures and from that moment on buses full of tourists arrived to take a look at it or visitors are taking walks through completely different parts of town to reach the statue.

Through confrontation between city and sculptures people rediscover their city as well as renewed belief they're proud of their urban space. Artists absolutely must go out on the streets to evoke confrontation. Museums and cultural institutions can only benefit from this urban action. Private companies are often interested in setting up art partnerships with the aspiration of giving something back to society. The widespread general image of a city determines whether it is an enticing place or not. How to make your city attractive is an important question, the theme of the World Exposition in Shanghai illustrates this with the slogan »Better City, Better Life« inviting us to start dreaming again, to ask questions about our quality of life and paradigms but to answer the questions too. In the past organization of world expositions encouraged people to dream and to build based upon those dreams resulting in a number of important landmarks we still admire today. In this day and age however it seems as if we're afraid of dreaming.

Arne Quinze